

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band: - (1999)
Heft: 41

Artikel: Wissenschaft im Kaffeehaus
Autor: Preti, Véronique
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-967611>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Cafés sind beliebte Orte des Meinungsaustauschs. Warum nimmt nach der Literatur und der Philosophie nicht auch die Wissenschaft dort Platz? In Genf ist dieses Experiment gelungen, mit dem ersten Wissenschafts-Café der Schweiz.

VON VÉRONIQUE PRETI
FOTO LAURENT GUIRAUD



Wissenschaft im Kaffeehaus

Als Thema wurde «Blick ins Hirn: Was bringt's?» gewählt, aus Anlass der gleichzeitig stattfindenden Internationalen Woche des Gehirns. Das rund 50 Personen umfassende Publikum versammelt sich im Saal, während die als Gesprächspartner eingeladenen Forscher auf einem kleinen Podium Platz nehmen. Anwesend sind Bernard Baertschi, Philosoph, Luc Bideau, Spezialist für funktionelle Bildgebung, Pierre Magistretti, Neurobiologe, sowie Alan Pegna, Neuropsychologe. «Wir wollten sie eigentlich ins Publikum setzen, aber für das erste Wissenschafts-Café war das keine gute Lösung», erklärt Béatrice Pellegrini, die Moderatorin des Abends. Denn etwas will dieses Café – und auch die nachfolgenden – um jeden Preis verhindern: Vorträge oder Universitätsvorle-

sungen. Das Publikum soll den Dialog mit den Forschern suchen und die Wissenschaftler das Publikum nicht bevormunden.

Vier Bilder des Gehirns werden auf die Wand projiziert und sollen kurz an den Rahmen der Diskussion erinnern. Dann stellt jemand die erste Frage: «Bedeuten Gehirn und Denken das Gleiche?» Es ist an Bernard Baertschi, die philosophischen Strömungen zu erklären, welche sich mit den Verbindungen zwischen Gehirn und Denken auseinander setzen. «Wie schaffen Sie es, sich an all diese Namen zu erinnern?», wird er im Laufe des Abends gefragt.

«Kann man das Gehirn richtig ernähren, damit es weiterhin optimal funktioniert?», will man auch noch wissen. Lässt sich ein brillantes Hirn bildlich erkennen? Wird es dank der technischen Entwicklung im Bereich der medizinischen Bildgebung möglich, sich sein Hirn zuhause anzusehen? Ermöglichen bessere Kenntnisse der Gehirnforschung Fortschritte in

der Pädagogik? Lässt sich das Gehirn klonen? All dies sind Fragen, die laut den Personen, die sie stellen, «etwas naiv», «verrückt» oder «dumm» sind (fragt sich, wieso). Die Wissenschaftler ihrerseits entschuldigen sich für die simplen Antworten, die sie geben (wo doch als Regel gilt, sich für alle verständlich auszudrücken), sowie für ihr begrenztes Wissen: «Das müssen Sie den Spezialisten fragen, ich gebe das Wort an ihn weiter.»

Die nächsten Wissenschafts-Cafés werden ohne Zweifel diese Hemmungen weiter abbauen. Dies ist jedenfalls das erklärte Ziel. Die Wissenschafts-Cafés entstanden in Anlehnung an die Literatur- und Philosophie-Cafés. In Frankreich gibt es seit 1997 «Wissenschafts-Bars». In der Schweiz wurde die Idee von einigen Journalisten und Wissenschaftlern der Vereinigung Bancs publics übernommen. Damit wollte man den Dialog, der während der Kampagne im Vorfeld der Genschutz-Initiative entstand, aufrecht erhalten.

In der Westschweiz sind bis auf weiteres jeden letzten Montag im Monat Wissenschafts-Cafés geplant. ■